



BORDZEITUNG DER MARINE-JUGEND BRAUNSCHWEIG e.V.

DEZEMBER 2013

**Fröhliche Weihnachten &
ein gesundes neues Jahr**



02. Februar 2014 Eiswette

03. Februar Jahresanfangshowlen

termine Termine Termine termine

Dezember 2013

Gruppenstunden der Heuler

02.12. } 16:30 – 18:30 Uhr bis 14 Jahre
09.12. } 18:00 – 20:00 Uhr ab 15 Jahre
16.12. }

Gruppenstunde der B-Mannschaft

Donnerstags 17-19 Uhr

Gruppenstunden der Ü 18

12.12. ab 19:00 Uhr

Vorstandssitzung:

12.12.

Aktivitäten im Dezember/Januar:

16.12. Weihnachtsmarkt 17-19 Uhr (siehe Seite 8)

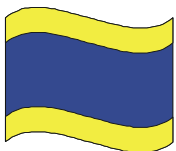
Januar – Winterferien – Kein Gruppenbetrieb!

Vorschau für Februar:

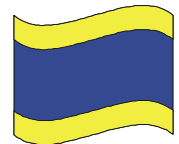
02.02. Eiswette 12:00 Uhr Marineheim

03.02. Jahresanfangsbowling (siehe Seite 7)

22.02. Jahreshauptversammlung 2013



Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag



Unsere Geburtstagskinder im Dezember

Marine-Jugend

06.12. Sebastian Seidel

21.12. Max Pluschke

28.12. Hanna Delling

29.12. Lukas Nehr Korn

Freundeskreis Marine-Jugend

04.12. Björn Jäger

07.12. Erich Schubmann

8.12. Peter Fröhlich

29.12. Volker Schmidt

**Wir sind alle Engel mit einem Flügel.
Wenn wir fliegen wollen müssen wir uns umarmen.**

Ferner Regen



Hast du dir schon mal überlegt, was mit den vielen Gedichten passiert, die geschrieben werden? Den Gedichten, die niemand lesen darf?

Vielleicht sind sie zu privat und persönlich. Vielleicht sind sie einfach nicht gut genug. Vielleicht ist allein die

Vorstellung, dass ein so tief empfundener Ausdruck als plump, seicht, albern, präventios, süßlich, wenig originell, sentimental, öde, langweilig, dumm, unverständlich, gekünstelt, sinnlos oder einfach peinlich angesehen wird, für einen angehenden Dichter Grund genug, sein Werk vor dem Blick der Öffentlichkeit zu verbergen. Auf immer. Natürlich werden viele Gedichte sogleich vernichtet, verbrannt, zerfetzt, weggespült. Zuweilen werden sie zu kleinen Vierecken gefaltet und unter die Ecke eines wackeligen Möbelstücks geklemmt (und sind damit sogar ganz nützlich). Andere werden hinter einem losen Backstein oder Abflussrohr versteckt, hinten in einen alten Wecker gesperrt oder zwischen die Seiten eines unverständlichen Buchs gesteckt, das wahrscheinlich nie aufgeschlagen wird. Eines Tages könnte sie jemand finden, aber wahrscheinlich nicht. In Wahrheit sind ungelesene Gedichte fast immer dazu verdammt, Teil eines breiten, unsichtbaren Müllflusses zu werden, der aus der Vorstadt fließt. Gut, fast immer.

Ganz selten entwischen einige besonders hartnäckige Schnipsel in einen Garten oder auf einen Gehweg. Werden eine Straßenböschung entlanggeweht und landen schließlich auf dem Parkplatz eines Einkaufszentrums wie so vieles. Hier geschieht dann etwas ganz Bemerkenswertes. Zwei oder mehr Gedichte treiben durch eine seltsame, der Wissenschaft unbekannt Anziehungskraft aufeinander zu und verbinden sich ganz langsam zu einem winzigen unförmigen Ball. Bleibt dieser Ball unberührt, wird er allmählich größer und runder, da andere Verse, Geständnisse, Geheimnisse, flüchtige Überlegungen, Wünsche, nicht abgeschickte Liebesbriefe sich langsam reihum daran heften. So ein Ball rollt wie ein Steppenläufer durch die Straßen, über Monate, gar Jahre. Kommt er nur nachts heraus, hat er gute Chancen, den Verkehr und neugierige Kinder zu überstehen, und durch stetes Rollen entgeht er auch den Schnecken (seinen Hauptfeinden). Ab einer bestimmten Größe stellt er sich instinktiv bei schlechtem Wetter unter, unbemerkt. Aber sonst durchstreift er die Straßen auf der Suche nach Fetzen der vergangenen Gedanken und Gefühle. Mit etwas Zeit und Glück wird der Ball groß, riesig, gewaltig. Eine ungeheure Ansammlung von Papierschnipseln, die schließlich aufsteigt, sich durch die schiere Kraft so vieler ungesagter Gefühle in die Luft erhebt. Er schwebt sanft über die Dächer der Vorstadt, wenn alles schläft, und bringt einsame Hunde dazu, mitten in der Nacht zu bellen.

Leider ist ein großer Papierball, egal wie dick und tragend, doch etwas sehr Fragiles. Früher oder später wird er von einem jähen Windstoß überrascht, von einem Regenguss gepeitscht und binnen weniger Minuten zu Milliarden tiefender Fetzen zerlegt.

Eines Morgens sieht man dann nach dem Aufstehen einen matschigen Brei, der den Rasen bedeckt, Rinnsteine verstopft und Windschutzscheiben verkleistert. Der Verkehr kommt ins Stocken. Die Kinder freuen sich, die Erwachsenen sind baff und rätseln. Noch seltsamer wird die Entdeckung sein, dass auf jedem Klümpchen nassem Papier verschiedene verblasste Wörter stehen, in wahllose Verse gepresst. Kaum erkennbar, aber unzweifelhaft da. Jedem Leser flüstern sie etwas anderes zu. Etwas Freudiges, etwas Trauriges, Wahres, Absurdes, Urkomisches, Tiefgründiges. Niemand wird das seltsame Gefühl von Schwerelosigkeit erklären können, oder das zarte Lächeln, das bleibt, wenn die Straßenfeger schon lange weg sind.

Shaun Tan: *Geschichten aus der Vorstadt des Universums.*
Hamburg: Carlsen, 2009

In der Weihnachtswerkstatt

von Lieselotte M. Blasen

Draußen in der Natur wird es Herbst. Die Felder sind ab geerntet, und die Blätter fallen von den Bäumen.

Das ist die Zeit, in der die fleißigen Engel schon mit den Weihnachtsvorbereitungen beginnen. Das große Tor zum Weihnachtshimmel ist geöffnet. Bis Weihnachten wird es nun nicht mehr verschlossen sein. In der Weihnachtsschneiderei wird eifrig genäht. Petrus macht einen kleinen Besuch bei den Engeln. Erplaudert so gerne mit ihnen.

In einem anderen Raum sind die Engel mit Sägen und Hämmern beschäftigt. Die Schreiner sind hier an der Arbeit. Nebenan arbeiten die Malerengel. Sie malen alles bunt an.

Mmh! Hier riecht es gut! In der Backstube werden schon Plätzchen, Lebkuchen und Christstollen gebacken. Auch kleine Engel naschen gern! So wandert schnell ein kleiner Finger in die Teigschüssel oder ein leckeres Plätzchen in den Mund eines naschhaften Engelchens.

Im hintersten Raum der Himmelswerkstatt sitzen Puppen ohne

Arme oder
Beine. Auch
Teddybären,
deren Fell
zerrissen ist,
sind dabei.
Aber die
kleinen Engel
sind gute



Puppendoktoren, und bald sehen ihre Schützlinge wie neu aus.

Zum Nikolaustag werden die ersten Geschenke verpackt und auf die Erde hinuntergebracht. Alles ist rechtzeitig fertig geworden. Da kommt auch der Postengel mit den Wunschzetteln der Kinder.

Jetzt sind es nur noch einige Tag bis zum Heiligen Abend.

Die Weihnachtsbäume müssen geschmückt werden! Jeder Engel hängt Glaskugeln und Sterne auf einen Tannenbaum und fliegt damit zur Erde. Das Christkind folgt ihnen mit seinem weihnachtlichen Segen. Dann wird das Tor zum Weihnachtshimmel wieder geschlossen – bis zum nächsten Jahr.

Das Wunder der Christrose

Von Hans K. Wehner

Die Nacht war frostklar. Ein scharfer Wind blies dem alten Nathanael, der als Gärtner in Bethlehem zu Hause war, die Kälte ins Gesicht. Wenn er an anderen Tagen durch das Gebirge heimwärts ging, sang er wohl ein Lied vor sich hin, denn er war allzeit ein fröhlicher Mann. Diese Nacht aber war es so hart, dass ihm alle Lust zu einer frohen Weise verging.

Er war droben im Gebirge bei seinem Bruder gewesen und hatte von den vielen Fremden erzählt, die in diesen Tagen in die Stadt gekommen waren. Die Neuigkeiten, Wahres und Unwahres aus allen Himmelsrichtungen, die sie mitgebracht hatten, ließen sich so gut weiter erzählen.

So war es dem Nathanael über Gebühr spät geworden. Es schauderte ihn. Der Frost saß schmerzhaft in den Ohren, die Finger waren schon lange gefühllos. Er war deshalb heilfroh, als er endlich – schon sah er die Stadt unter sich liegen – die Weideplätze der Schafe erreichte, die auch in dieser Zeit draußen ihr spärliches Futter suchten. Nathanael trat zu den Hirten ans Feuer, und sie ließen es geschehen, weil sie ihn kannten. Die Wärme tat ihm gut und der heiße Trank, den sie ihm reichten, rann belebend durch seine Glieder.



Und dann geschah es! – Plötzlich war um sie ein Licht, das heller leuchtete als die Sonne, das sie blendete, und vor dem sie erschrocken zu Boden stürzten. Dann aber hörten sie eine sanfte Stimme, die ihnen Mut machte, und als sie sich aufrichteten, sahen die einen Engel kommen. Er lächelte sie freundlich an, pries Gott und verkündete ihnen eine Botschaft, die sie über alle Maßen froh werden ließ.

Die Hirten brachen noch in der gleichen Stunde auf und eilten, wie es ihnen der Engel aufgetragen hatte, nach Bethlehem. Nathanael ging aber langsam hinterher. Seine müden Füße trugen ihn kaum noch. Als aber auch er den windigen Stall um den die Hirten standen, erreichte, gingen ihm die Augen über vor dem, was er dort sah. Es war viel Not in der Hütte, das war mit einem Blick zu erkennen. Aber der alte Gärtner sah auch die Mutter und das Leuchten, das von einem Kindlein ausging, von dem er nach des Engels Worten glauben musste, dass es der Heiland der Welt sei. Er hörte in den Lüften liebliche Stimmen, den Vater im Himmel loben und ein gar wundersames Lied singen vom Frieden auf Erden, so dass ihm ganz froh um Herz wurde. Tränen der Freude und Rührung stiegen Nathanael in die Augen. Immer wieder musste er das heilig Kind anschauen.

Als er jedoch die Gaben bemerkte, die die Hirten dem Kind mitgebracht hatten, - einen Buttertopf und ein Lammfell, zwei Packen Wolle und einen Krug Milch, denn zu mehr hatte es nicht gereicht, sie waren ja arme Leute, - schämte er sich seiner leeren Hände. So sehr er auch überlegte, es fiel ihm nichts ein, was er dem Jesuskind noch bringen könnte. Daheim gehörte alles seinem Herrn, dem er das Haus in Ordnung zu halten hatte und draußen waren ihm längst alle Blumen verblüht und erfroren.

Der alte Gärtner seufzte so laut auf vor Traurigkeit, dass sie Mutter Maria erschrocken aufblickte. Das Jesuskind aber sah ihn lange an. Er fühlte es wohl, und es machte den Alten noch trauriger. Weil aber das heilige Kind nicht wollte, dass sich jemand um seinetwillen betrübte – es war ja auf die Erde gekommen, um Freude zu spenden – hob es seine Händchen und entließ den Gärtner mit seinem gütigen Lächeln und seinem göttlichen Segen.



Als aber Nathanael daheim den Garten betrat, glaubte er seinen Augen nicht trauen zu können. Auf den Beeten war der Schnee geschmolzen, und aus der dunklen Erde hoben sich weiße Blumen, Blumen, so schön wie die Wildrosen zur Sommerzeit. Da beugte sich der Gärtner zur Erde, dankte aus tiefstem Herzen für das Wunder und pflückte einen Strauß der seltenen Blumen. Er brachte ihn noch in der gleichen Nacht dem Christkind hinaus in den armen Stall.

Seit jenen Tagen aber erblühen in jeder Heiligen Nacht die weißen Blumen, und sie heißen noch heute wie sie damals Nathanael nannte: Christrosen.

1. Vier brennende Kerzen
schmücken den Kranz.
Vier brennende Kerzen
sie schimmern im Glanz
Ihres eigenen Lichts.

2. Vier Flammen sie flackern,
bewegen sich sacht.
Vier brennende Kerzen
verwandeln die Nacht
in strahlenden Morgen.

3. Vier brennende Kerzen
sprechen zu mir.
Vier brennende Kerzen
erzählen auch dir
von kommenden Dingen.

4. Vier brennende Kerzen
ihr strahlender Glanz,
erfüllt unsere Herzen,
wirft Licht auf den Kranz,
will Frieden uns bringen.



Verfasser unbekannt

Im Januar ist keine Marine-Jugend.

Wir treffen uns das erste Mal wieder am **03. Februar 2014**. Die MJ-Braunschweig lädt Sie und Euch, liebe Mitglieder, Eltern und Geschwister, recht herzlich ein, am 03. Februar 2014 mit uns im **Bowling-Center Stöckheim** das neue Jahr zu beginnen. Wir wollen uns um 16.45 Uhr vor dem Bowling-Center treffen und von 17:00-19:00 Uhr die Kugel gemeinsam rollen lassen. Wir müssen einen kleinen Unkostenbeitrag von 7,50 Euro pro Teilnehmer erheben.

Bitte teilen Sie uns auf beiliegender Anmeldung oder telefonisch bis zum **06. Januar 2014** mit, mit wie vielen Personen Sie teilnehmen werden.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Martin Kater
Gruppenleiter

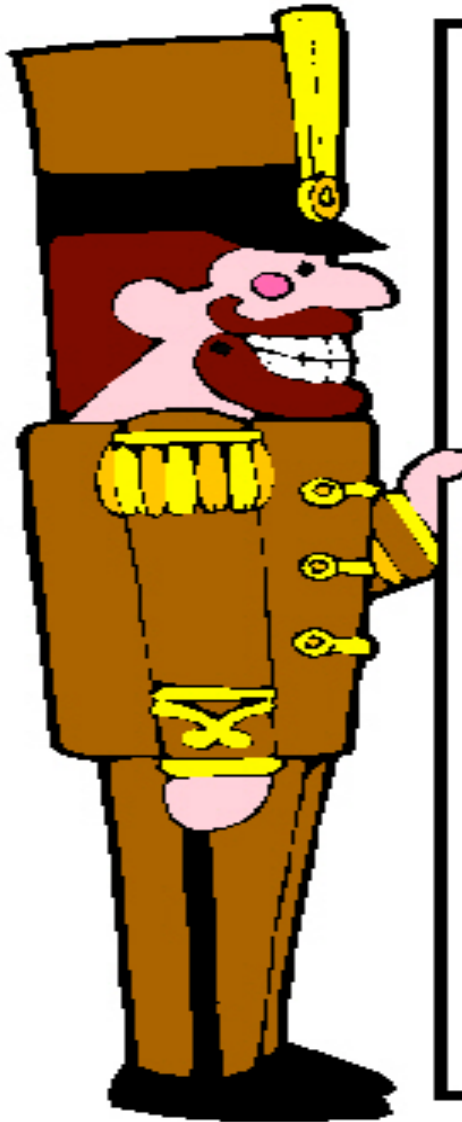
Anmeldung zum Jahresanfangsbowlen der Heuler

Wir kommen mit _____ Kindern und _____ Erwachsenen zum Jahresanfangsbowlen

Der Betrag in Höhe von _____ Euro wird am 03.02.2014 an die Gruppenleitung gezahlt.

Name

An: **Martin Kater, Fasanenstr. 13, 38102 BS, Tel 337924**



ACHTUNG ! ACHTUNG!

**Am 16.12. ist der letzte
Gruppennachmittag in
diesem Jahr.**

**Wir treffen uns deshalb wie
jedes Jahr um
17:00 Uhr auf dem
Rathausvorplatz
(Platz der deutschen
Einheit) und gehen
zusammen auf den
Weihnachtsmarkt.**

**Ende wird gegen 19:00 Uhr
auf dem Burgplatz am
Löwendenkmal sein.**

Marine-Jugend Braunschweig e.V.
Eigenes Heim am Scherbelberg (Bürgerpark) in Braunschweig
Parkplätze sind vorhanden



Unsere Gruppen:

Miniheuler bis 8 Jahre, Heuler ab 8 Jahre, aufgenommen werden Mädchen und Jungen.
Nähere Auskünfte werden bei den regelmäßigen Gruppenzusammenkünften gerne erteilt oder bei
Martin Kater (Gruppenleiter und 1. Vorsitzender) 0531/ 33 79 24 oder Britta Ronge (2. Vorsitzende)
0531/129 446 86.

Anschrift:

Marine-Jugend Braunschweig e.V.
Eisenbütteler Str. 26
38 122 Braunschweig
www.mjbs.de

Bankverbindung: Nord/LB Braunschweig Konto 189 0 946 BLZ 250 500 00

Der "Klabautermann" - Bordzeitung der Marine-Jugend Braunschweig e.V. ist das offizielle Organ
der Marine-Jugend Braunschweig e.V. Er wird vom Vorstand herausgegeben. Verantwortlich ist die
Redaktion. Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht immer der Meinung des
Vorstandes.

SJK= Sigrid Janssen-Kater / MK = Martin Kater / BR = Britta Ronge

Artikel müssen bis zum 20. Dezember bei der Redaktion sein.